REITVEREIN FELSENAU
WISSENSWERTES ÜBER PFERDE UND REITER UND SO WEITER

HOSELUPF

AUSGABE 2/2012

Frondienst vom 14. April 2012

Wieder einmal stand die diesjährige Fronarbeit vor der Tür. Um 08.00 konnten wir alle unsere Arbeiten aufnehmen und wurden pünktlich zur Mittagszeit fertig.

EIN GROSSES MERCI AN DAS ORGANISATIONS- UND KOCHKOMITEE (WALTER & GISELA!!!) UND NATÜRLICH ALLEN FLEISSIGEN HELFERINNEN UND HELFERN!!

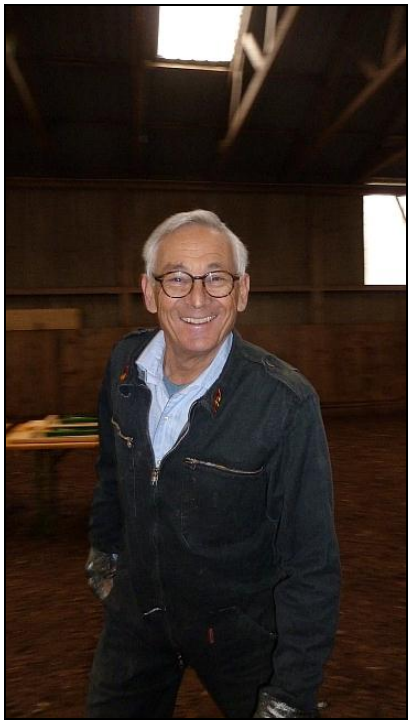
Wir haben einmal nachgeforscht (vor allem für die Jüngeren unter uns), was Fronarbeit wirklich bedeutet und von wo dieses Wort eigentlich stammt:

Frondienst

Der Frondienst (vom mittelhochdeutschen *vrôn* = „was den herrn (geistl. od. weltl.) betrifft, ihm gehört“, in Österreich auch *Robot* oder *Robote*, archaisch Robath genannt) bezeichnet persönliche Dienstleistungen von Bauern für ihre Grundherren.
Der Frohn, Frohne, Frone bezeichnet einen Diener des sogenannten Herrn, auch herrschaftlichen Amtmann, Beamten, Gerichtsdiener, Gerichtsboten, Büttel.

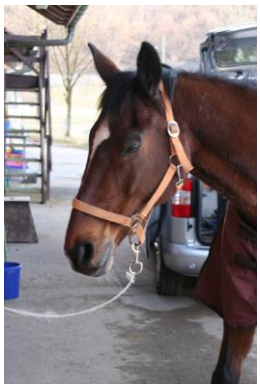
Tätigkeitsbereiche und Entwicklung

Frondienste waren eine Leistung des Bauern für den Grund- oder Leibherrn. Sie umfassten eine sehr breite Palette der verschiedensten Tätigkeiten für eine festgelegte Zahl von Tagen pro Jahr. Normalerweise leisteten die Bauern sogenannte Hand- und Spanndienste (Scharwerk). Handdienste bestanden beispielsweise darin, dass die Bauern auf den Feldern des Grundherrn Beikraut (ugs.: „Unkraut“) jäten mussten. Bei den Spanndiensten mussten die Fronarbeiter z. B. das Feld pflügen. Der Begriff der Spanndienste bezieht sich auf das Einspannen eines Ochsen oder eines anderen Tieres vor den Pflug.
Ohne Rücksicht auf die Lebensbedürfnisse der Bauern wurden Frondienste auch oft zur Saat- oder Erntezeit eingefordert und stellten dadurch ein großes Problem für die hörigen Bauern dar, die ja gerade zu diesen Zeiten auf ihren eigenen Feldern viel Arbeit zu bewältigen hatten.

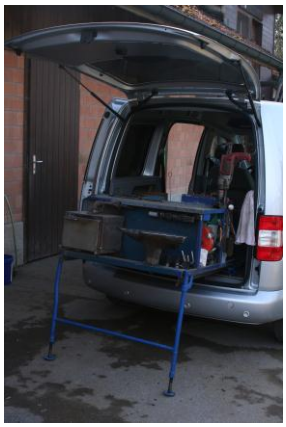


Neue Hufeisen

Unsere Pferde erhalten ca. alle 6-8 Wochen neue Hufeisen. Ruedi Hofstetter hat für uns beim letzten Mal dem Hufschmied genauer unter die Nägel geschaut (besten Dank!). Aber seht selbst.

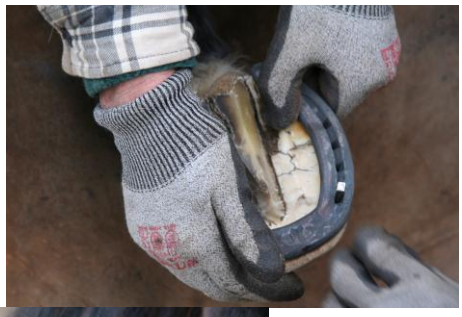
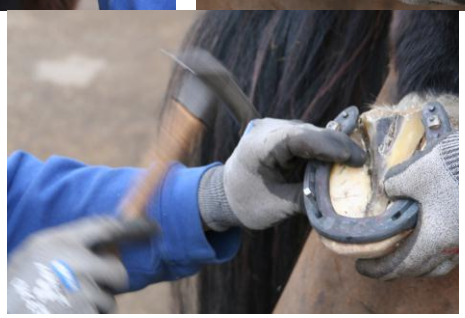


Alte Hufeisen abnehmen, Hufe beschneiden und vorbereiten



Eisen werden glühend gemacht zum Schmieden, diese werden individuell jedem Huf angepasst

So sehen unsere neuen Schuhe aus!

So werden sie an unsere Hufe befestigt, resp. aufgenagelt.

Distanzreiten

Was ist Distanzreiten

Ziel eines Distanzrittes ist es, ein Pferd in einer vorgegebenen Geschwindigkeit über eine ebenfalls vorgegebene Strecke zu reiten. Bei den meisten langen Ritten starten alle Teilnehmer gleichzeitig. Ein Distanzritt ist normalerweise zwischen 25 und 160 km lang. Bei jedem Ritt ist ein Mindesttempo vorgeschrieben, welches nicht unterschritten werden darf. Sieger ist das Pferd, das zuerst durchs Ziel geht und die nachfolgende tierärztliche Untersuchung ohne Beanstandungen übersteht.

Entstehungsgeschichte des Distanzreitens

Zu einem eigenständigen Sport wurde das Distanzreiten vermutlich zum Ende des 19. Jahrhunderts. Das längste Rennen der Art war der Distanzritt Wien-Berlin (Berlin-Wien) im Jahr 1892, ca. 572 km. Daran nahmen Soldaten der Deutschen und der Österreichisch-Ungarischen Armee teil. Das Rennen wurde mit einer Zeit von 71 Stunden und 27 Minuten gewonnen; der Sieger war bis auf kurze Rasten von insgesamt ca. 11 Stunden ununterbrochen unterwegs. Bis zum Ende der darauf folgenden Woche waren 25 Pferde aus dem Teilnehmerfeld. Distanzreiten wurde jedoch uninteressant, weil mit Eisenbahn, Automobil und Fahrrad schnellere Transportmittel zur Verfügung standen.

Das „Comeback“ des Distanzreitens in Europa fand gegen Ende der 60er Jahre statt. Diese Sportart hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Auch in der Schweiz finden mehrere Distanzritte pro Monat statt.

Vorgegebenes Tempo und Zeitlimit

Für jeden Wettbewerb wird das Tempo sowie ein Zeitlimit vorgegeben. Das Zeitlimit errechnet sich an der zu erwartenden Bestzeit, die verdoppelt wird. Die Aufgabe des Reiters liegt darin, eine optimale Durchschnittsgeschwindigkeit zu erzielen. Der Reiter muss Tempo und Reitweise darauf einstellen, wie gut sein Pferd geht und wie es mit den Bodenverhältnissen zurechtkommt.

Gangarten

Die vorherrschende Gangart ist ein schneller Trab, der zuweilen vom Galopp oder Schritt für ein paar Minuten unterbrochen wird.

Tierärztliche Kontrollen

Kondition und Gesundheitszustand des Pferdes werden vor dem Start und nach dem Zieleinlauf von Tierärzten überprüft.

Bei der Voruntersuchung wird das Pferd ohne Sattel und Bandagen vorgeführt und vollständig von einem Tierarzt untersucht. Insbesondere werden Rücken, Hufe, Gangwerk, Herz und Atmung sowie Kreislauf und metabolischer Zustand überprüft.

Die Verfassungskontrollen auf der Strecke umfassen in erster Linie das Gangwerk (inklusive Vortraben), den Stoffwechsel, Kreislauf und Puls des Pferdes. 20 Minuten nach Ankunft in einer Tierarztkontrolle oder im Ziel darf die Pulsfrequenz 64 Schläge pro Minute nicht überschreiten, da dieser Wert international als Grenzwert für kreislaufmäßige Überforderung gilt. Ist der Puls über 64, kann das Pferd solange mit Wasser gekühlt werden bis der Grenzwert unterschritten ist. Im Falle erkennbarer Überforderung oder Verletzung wird das Pferd vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Bei der Zielkontrolle werden nochmals Puls, Kreislauf und Stoffwechsel des Pferdes überprüft. Der Tierarzt darf ein Pferd nur freigeben, wenn alle Anforderungen erfüllt sind. Erst nach dieser Zielkontrolle gelten Pferd und Reiter als qualifiziert.

Pferderassen

Für das Überwinden langer Distanzen sind Arabische Pferde besonders gut geeignet. Araber vertragen hohe Temperaturen und große Luftfeuchtigkeit und wurden für Ausdauerleistungen gezüchtet.

Während in Amerika und Australien bei langen Ritten fast ausschließlich Araber eingesetzt werden, starten in Europa auch viele „untypische“ Pferderassen bei Distanzritten. So sind z. B. viele Traber, andere Vollblüter, Warmblüter, diverse Ponyrassen (darunter Shetland-Ponys, Island- und Fjordpferde, Connemara- und Welsh-Ponys), sowie auch ein paar Kaltblüter auf deutscher Strecke unterwegs.

Betreuer/Tross, Trosser

Einen wichtigen Beitrag zum Erfolg leisten – besonders auf längeren Strecken – die Betreuer bzw. bei internationalen Wettkämpfen ganze Betreuermannschaften. Zu den Aufgaben des Betreuers zählt der Transport der Ausrüstung von Reiter und Pferd und deren Verpflegung, insbesondere mit Trinkwasser. Der Betreuer erwartet Pferd und Reiter an den durch den Veranstalter zugelassenen Trosspunkten und ist während der festgelegten Pausen für die Versorgung des Pferdes zuständig, z. B. für Absatteln, Kühlen, Füttern und Tränken.

Organisation

In der Schweiz werden Wettbewerbe im Distanzreiten vorwiegend von privaten Veranstaltern sowie den beiden nationalen Vereinen *Distanzreitverein Endurance* sowie *Swiss Endurance* organisiert und geleitet.

Weitere Informationen

Am 17. Juni 2012 findet in Hasle-Rüegsau der 3. Ämmitaler-Distanzritt statt. Weitere Informationen dazu erhaltet ihr auf:
www.swissendurance.ch
www.endurance-bernwest.ch

Leserbrief (wie wahr!!) vom Bremgartner Blättli

LESER SCHREIBEN

Wer hat hier wohl das Sagen??

Wenn ich durch den Riedernwald gehe, fällt mir wieder auf, dass viele «kein Reitweg» Plakate an Baumstämmen angebracht sind.
Ich frage mich, hat hier Jemand oder Jedermann etwas zu sagen?
Dieser Wald gehört den Landwirten und Privatpersonen, also Privatwald!! «Jemand» verärgert so viele Waldbesitzer, so auch uns.

Könnte nicht dieser «Jemand» zuerst das Gespräch mit den Waldbesitzern suchen?
Grundsätzlich soll der Wald für Alle da sein. Ist er doch ein Ort, wo man die Seele baumeln lassen kann. Mit unseren treuen Tieren, z.B. Hund und Pferd aber auch zu Fuss ist es besonders schön!

Der Wald ist unser grosses Gut, zeigen wir Toleranz. Ich bin meinen Vorfahren äusserst dankbar, dass dieser Wald noch steht, denn vor 50 Jahren sollte im Riedern-und Löhrwald ein Flugplatz entstehen. Unsere Väter wehrten sich vehement dagegen.

Noch zu den Reiterinnen und Reiter: Es ist gut, wenn man sich den Bodenverhältnissen, den Menschen und Tieren anpasst. Nehmen wir Alle, ob Reitende, Fussgänger, Hundehalter, Biker, Rücksicht und gehen miteinander freundlich um; so würden sich solche Plakate erübrigen.

A.und M.Th. Schneider

Märzstamm im Weinlager von Walter Berger

Auch dieses Jahr hielten wir unseren März-Stamm im Weinlager von Walter Berger ab. Es wurde degustiert, gestikuliert, gespiesen, gelafert und auch geschnupft (für einige unter uns das ERSTE Mal ☺). Es war wiederum eine gemütliche und sehr lustige Runde. Besten Dank an Walter Berger und Toni Büschlen!! Wir kommen wieder!

Glosse – Gespräche im Stall

Arisa: Uh Manne, i ha öpis ghört, wo mir chli Angst macht… dr Zahnarzt chunnt… drbi ischer doch erst grad da gsi?!

Karody Ou nei, nid scho wieder… i weiss gar nid, würum är so fliessig verbi chunnt. Üsi Zähn si doch xsung!!!

Rubin Hihi, dir sit doch Schisshase… drbi isch das scho guet, we dr Rosszahnarzt regumässig verbi chunnt und üsi Zähn kontrolliert. Mir chöi ja nid wie d Mönsche Zähnputze, Gurgle, Zahnsiedele, etc. Dir weit ja wieterhin die feine Rüebli, herts Brot und üses tägleche Fueter chönne ässe, ohni bi jedem Biss müesse Angst ds ha.

Arisa Auso, i ha nid so fest Angst wie dr Karody. Bi ihm muess dr Zahnarzt aube ä viu grösseri Mängi zum Sediere näh aus bi mir. Aber i gloube, i probieres ou mau mit dr positive Istellig vom Rubin. Das hani mir no gar nie überleit, dass we dr Zahnarzt nid würd cho, i plötzlech sooo fest chönnt Zahnweh ha, dassi nüme chönnt ässe. Das wär ja de ganz tragisch!!

Karody I muess mi auso grad wehre!!! Dr Zahnarzt brucht bi mir dänk ä grösseri Mängi, wüu i ja ou dr Grösst bi vo üs 3ne.

Rubin Grössi het aber nüt mit Muet ds tüe… Wüu mir chunnt da no öpis angers i Sinn… dr Walter und d Domteuse… d Arisa und i si immer froh, we die Haar wägchöme… aber du Karody, du machsch immer sones Theater.

Karody I bi eitu, i ha haut nid gärn Churzhaarschnitte…

Arisa Eh, das isch doch nid so schlimm! I ha emu ou vor äs paar Sache Angst, jede vo üs het sini Schwachpünkt. Aber das wüsse ja üsi Ritter zum Glück.

Karody Hm, we mir grad so bim Thema Ritter, Fueter und Zähn si chunnt mir öpis i Sinn. Mi dünkts, üsi Ritter si chli sparsam worde mit Rüebli und Öpfle i Stau bringe. Früecher hets no au Wuche ä Sack vom einte oder angere gäh.

Arisa Stimmt, itz wo du das seisch, fauts mir ou uf!!!

Rubin Mir chönnte ja die beide Sandrane frage, ob sie nid für üs ä „Spändeufruef“ im Hoselupf chönnte mache?